

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	2 (1904)
Heft:	8
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist: Sie werden erstaunt wahrnehmen, daß die Unfähigkeit zum Stillen bei weitem nicht so verbreitet ist, wie man heute allgemein glaubt.

Eingesandtes.

Schon im Jahre 1901 hatte ich eine Frau zu behandeln, deren Entbindung nur durch Personation des Kindes ermöglicht wurde.

Die Frau hatte schon mehrmals geboren, infolge ihres engen Beckens jedesmal sehr schwer, doch ohne ärztliche Hilfe, die nur höchst ungern in Anspruch genommen wurde.

Vor einigen Monaten wurde ich wieder zu ihr gerufen. Ich konnte wegen einer andern Gebärenden dem Ohr nicht sofort folge leisten und sandte einstweilen zu einer andern Kollegin, die mich schon bei der letzten, schweren Entbindung bei derselben Frau für ein paar Stunden hatte vertreten müssen und die die Frau und deren enge Beckenverhältnisse also kannte.

Ich konnte jedoch selbst sehr bald nachholen. Meine Kollegin hatte bereits untersucht, den Muttermund geöffnet gefunden, den Kopf hoch im Becken, dem Finger kaum erreichbar, die Fruchtblase noch stehend. Sie hatte eingedenkt der letzten, schweren Entbindung bereits zum Arzt gesandt und entfernte sich nach meiner Ankunft.

Die Frau hatte gute, kräftige Wehen, bei denen ich sie fortwährend ermahnte, nur ja nicht mitzupressen, damit die Blase erhalten bleibe bis der Arzt käme, in der Annahme, daß eine allenfalls vorzunehmende Wendung bei stehender Blase leichter zu machen wäre. Ebenfalls zur Schonung der letzten unterließ ich jede weitere Untersuchung.

Nach etwa einer halben Stunde kam der Herr Doktor. Er bestätigte den Untersuch meiner Kollegin und nach einigem Zuwarthen beschloß er, die Fruchtblase zu sprengen und die Wendung auf die Füße zu machen.

Das Querbett wurde hergerichtet und die Gebärende chloroformiert. Als die Fruchtblase geöffnet war, floß reichliches, trübes, dickes, von Säindspech stark gemischtes Wasser ab, das sofort vermuten ließ, daß das Kind bereits abgestorben sei.

Wie der Arzt nun konstatieren konnte, fühlte der Schädel sich weich an, Herztonne waren trotz sorgfältiger, gewissenhafter Abhörengung auch nicht zu hören und da unter solchen Umständen auf das Leben des Kindes keine Rücksicht zu nehmen war, zog der Arzt es vor, lieber den Schädel anzubohren, als die bei dem engen Becken schwierige Wendung zu machen.

Während nun der Herr Doktor seine Vorbereitungen traf und seine Instrumente auslegte, bekam die Frau nacheinander etliche tüchtige Wehen und ohne jegliche Kunsthilfe wurde das Kind leicht und glücklich geboren.

Das Kind war tot, wie der Arzt meinte, schon ein paar Tage abgestorben.

Wir waren höchst überrascht, fast etwas blamiert vor den Leuten, packten aber doch ganz zufrieden die Instrumente wieder ein in dem Bewußtsein, das Beste gewollt und unsere Pflicht getan zu haben.

St. Gallen, im Mai 1904. K. E.

Anmerkung der Redaktion. Warum kam dieses Kind leicht und ohne Kunsthilfe zur Welt, während doch die früheren Geburten infolge des engen Beckens schwer verlaufen waren? — Nach Aussage des Arztes war das Kind schon mehrere Tage vor der Geburt abgestorben, infolgedessen war der Schädel weich, d. h. die Schädelknochen leicht verschieblich geworden, sodaß sich die Schädelform dem Beckenraume gut anpassen konnte. Es ist auch möglich, daß nach dem künstlichen Blasenprunge noch kräftigere Wehen eingesetzt hatten. Falls das Kind nicht ausgezogen war, so ließe sich damit schon die leichtere Geburt erklären, doch wird ja davon nichts gesagt.

Wenn Ärzte im Laufe einer Entbindung nach den Herztonen des Kindes horchen wollen, bedienen sie sich dabei meist eines Hörrohres, offen-

bar, weil durch dasselbe die Töne leichter und deutlicher hörbar werden.

Da habe ich mich dem schon öfters gefragt, warum dies Instrument, dessen Nützlichkeit wohl erwiesen ist, nicht auch uns Hebammen zur Anwendung übergeben wird. Dessen Handhabung dürfte doch umjünger zu erlernen sein.

Abgesehen von leichterer und sicherer Erforschung der Herztonen wäre es für uns Hebammen auch sonst angenehmer, wenn wir unser Ohr und damit das halbe Gesicht nicht auf oft in Folge Unreinlichkeit oder auch Krankheiten durchaus nicht einwandfreie Bauchdecken legen müßten.

Existiert irgend ein triftiger Grund, der die Anwendung und Übergabe des Hörrohres an die Hebammme unpassend macht und welcher?

H. H.

Antwort der Redaktion. Die Benutzung des Hörrohres verlangt eine bestimmte Schulung und große Übung. Die kindlichen Herztonen lassen sich aber ebenso gut, wenn nicht noch besser, durch das direkt angelegte Ohr erkennen. Sehr viele Ärzte verwenden zu diesem Zwecke das Hörrohr gar nicht; andere nehmen es wegen der Annahme, daß man sich dabei nicht so tief zu bücken braucht. Allerdings sollte man nie Ohr und Wange auf die bloße Haut der Gebärenden legen. Aber das läßt sich ja sehr einfach dadurch vermeiden, daß man ein reines Handtuch glatt auf dem Leibe der Frau ausbreitet. Somit besteht gar kein Bedürfnis darnach, die Hebammentische mit einem neuen Instrumente, dem Hörrohr, zu bereichern.

Im Laufe des Winters, in der Muße eines Kurortes, hatte ich des öfters Gelegenheit, mich mit einer ältern Dame zu unterhalten und bei solchem Anlafe kamen wir auch auf die Behandlung der Säuglinge zu sprechen. Unter anderm erzählte sie mir, daß bei ihren Töchtern, beides Frauen von Ärzten, die Kindchen gleich nach der Geburt, wie überall üblich, gepudert, der Nabel gepudert und eingewickelt wurde.

In den folgenden Tagen jedoch wurden die Kindchen nicht mehr ins Wasser getaucht, sondern nur gewaschen und der Nabel durchaus trocken behandelt, täglich frisch gepudert und in Watte gewickelt. Dies Verfahren hätte zur Folge, daß der Nabel des Kindes schön und leicht absalle, zudem seien die Kinder viel ruhiger und hätten weniger Leibweh. Erst nach Abfall des Nabelschmuckes sind die Kinder täglich gebadet worden.

Dies Verfahren ist mir neu, da uns in unserer Lehranstalt tägliches Baden von der Geburt an zur Pflicht gemacht wurde. Es würde mich sehr interessieren, zu erfahren, ob andere Kolleginnen diese neuere Nabelbehandlung schon probiert und welche Erfahrungen sie dabei gemacht.

Für Auskunft wäre dankbar

Kollegin H. H.

XI. Schweizerischer Hebammentag in Zürich.

Protokoll

über die Verhandlungen der

Delegiertenversammlung.

Mit kurzer Ansprache eröffnet die Zentralpräsidentin Frau Pfeiffer die Verhandlungen. Anwesend sind von den Sektionen Bern 9, Baden 3, Baselstadt 3, St. Gallen 2, Appenzell 1, Schaffhausen 2, Solothurn 3, Aarau 1, Winterthur 2, Zürich 2 Delegierte; es sind also 10 Sektionen durch 28 Delegierte vertreten. Nicht vertreten sind die Sektionen Biel, Baselland, Marbach-Rheintal, Hinwil und Seebezirk Gaster. Der Zentralvorstand ist vollzählig anwesend.

Als Stimmenzählerinnen werden gewählt Fr. Bieri aus Bern und Frau Müller aus Solothurn.

Die Versammlung nimmt zunächst die **Sektionsberichte** entgegen.

Fr. Baumgartner erstattete denjenigen der Sektion Bern:

Die Sektion Bern hat regen Anteil genommen an dem, was der Zentralvorstand für den Schweizerischen Hebammen-Verein vorbereitet hat, und ver-

dankt hiemit die große Arbeit auf's beste. Der Vorstand bittet im Namen der ganzen Sektion, zu glauben, daß auch er es gut meint mit dem Verein und seinen Mitgliedern und daß man es nicht als Unkenntnis aussäßen möge, wenn die bernischen Delegierten heute wieder nicht mit allem einverstanden sind, was vorliegt zur Genehmigung.

Um übrigens geht es dem bernischen Verein gut, wir haben die Freude, stets mit der gleichen Bereitwilligkeit von unseren hochverehrten Herren Ärzten unterstützt zu werden durch regelmäßige Vorträge und sind den Herren dafür von Herzen dankbar. Auch die achttägigen Fortbildungskurse werden weiter erweitert im kantonalen Frauenhospital.

Indem wir die freundliche Einladung zum XI. Schweizerischen Hebammentag unserer Schwestersektion Zürich bestens danken, hoffen wir mit ihr auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten und entbieten allen Anwesenden viele Grüße aus der Bundesstadt.

Frau Wächter versieht den Bericht der **Sektion Basel** vom 1. Januar bis 31. Dezember 1903:

Unsere Mitgliederzahl bestand am 1. Januar 1903 aus 31 Mitgliedern. Davon sind im Laufe des Jahres 2 gestorben, 1 fortgezogen und 2 neu eingetreten, so daß am 31. Dezember noch 30 Mitglieder blieben.

Unser Vereinsvermögen bestand am

1. Januar aus Fr. 3159.28 und am Ende des Jahres aus " 3123.68 was eine Verminderung von Fr. 35.80 ausmacht. — Dieser Ausfall kommt hauptsächlich daher, daß in der Januarzahlung beschlossen wurde, sowohl die Eintrittsgebühren als auch die Jahresbeiträge von Fr. 2 auf Fr. 1 herabzusetzen. Sodann verabschiedete der Verein an 3 Mitglieder Unterstützungen im Gesamtbetrag von Fr. 85 und einer 70jährigen Kollegin ein Geschenk von 20 Fr. zu ihrem Geburtstage.

Wir hatten allmonatlich eine Sitzung, wovon 4 mit ärztlichem Vortrag, und im Juli hatten wir eine gemütliche Zusammenkunft in Dornach, an der aber nicht einmal die Hälfte der Mitglieder Teil nahm. Es ist überhaupt zu bedauern, daß dem Verein nicht mehr Interesse entgegengebracht wird. Trotz aller Mühe, die wir uns jeweils geben, die jüngeren Kolleginnen zum Eintritt in den Verein zu veranlassen, bleiben dennoch die meisten doch fern, und von denjenigen Mitgliedern, die dem Verein angehören, bezeugen gar manche sehr wenig Interesse und glänzen hauptsächlich durch ihre Abwesenheit.

Hoffen wir, daß das neue Jahr Besserung bringe.

Basel, im Januar 1904.

für den Vorstand:

Die Präsidentin: E. Derrer-Christen.

Die Schriftführerin: Fr. C. Buchmann-Meyer.

Frau Kull erstattet den Jahresbericht der **Sektion St. Gallen**.

Die Sektion St. Gallen des Schweizerischen Hebammentvereins erfreut sich so ziemlich immer derselben Mitgliederzahl. Eine Kollegin, Frau Oberholzer von Gossau, haben wir durch den Tod verloren, eine andere mußten wir wegen ihres unkollegialen Benehmens im Berufe den andern Kolleginnen gegenüber, nach vorhergegangener vergeblicher Verwarnung endgültig aus unserm Vereine ausschließen.

Neueingetretene sind drei Mitglieder, so daß wir heute 47 Sektions-Mitglieder zählen.

Wir erfreuen uns einer hübschen Anzahl von Passiv-Mitgliedern und sind dankbar für den Beitrag, den sie uns leisten, und der es uns ermöglicht, unbemittelten Kolleginnen den Vereins-Beitrag zu entrichten und auch sonst Unterstützungen zu gewähren.

Wie die andern Jahre, hatten wir auch dieses Jahr einige ärztliche Vorträge, die wir bestens verdanken.

Die Demission des Vorstandes, der nun schon manches Jahr amtet und der es gerne gesehen hätte, wenn auch einmal andere Mitglieder an die

Spitze getreten wären, wurde von der Versammlung nicht angenommen, und bleibt somit der Vorstand notgedrungen der alte:

Frl. Artho, Aktuarin, Frau Staub, Kassierin und die Präsidentin

H. Hüttenmoser.

Frau Fischer liest den Bericht über die Sektion Schaffhausen.

Nachdem die Generalversammlung des schweizerischen Hebammenvereins legtes Jahr, anno 1903, in Schaffhausen getagt, ist unsere Sektion wieder in ihr vorheriges Stilleben zurückgekehrt. Wir sind recht dankbar, daß jener Tag sich zu einem fröhlichen und gemütlichen Feste gestalten konnte und hoffentlich vielen in guter Erinnerung bleiben wird. Eine Festteilnehmerin unserer Sektion dankt leider mit Trauer an jenen Tag zurück, da sie durch einen Schlaganfall am Abend, als sie noch nicht lange zu Hause war, eine Lähmung der linken Seite bekam, was leider nicht wieder ganz besserte und es ihr unmöglich macht, in dem ihr liebgewordenen Berufe zu wirken.

Unsere Sektion besteht seit 1895 und hat jetzt 43 Mitglieder, wovon 4 im Kanton Zürich, in nahe gelegenen Ortschaften, wohnen. — Jährlich haben wir 2 Versammlungen, entweder in der Stadt oder in einer Landgemeinde. Nur bei außergewöhnlichen Anlässen wird eine dritte Versammlung einberufen. Die Einladungen bekommen die Mitglieder per Post, da es nicht möglich ist, sie länger als 8 Tage vorher genau zu bestimmen. Wenn es möglich ist, so findet an der Versammlung ein ärztlicher Vortrag statt; je nachdem werden vor- oder nachher die geschäftlichen Sachen besprochen, manchmal werden auch interessante Sachen vorgelesen. Den Beifluß macht dann, wie üblich, ein gemeinsam eingenommener Kaffee. Das Vereinsvermögen besteht jetzt aus 140 Fr., die Mitglieder zahlen jährlich 1 Fr. als Beitrag, woraus die laufenden Ausgaben bestreitet werden.

Frau Müller berichtet von der Sektion Solothurn: Unser Verein besteht aus 43 Mitgliedern. Versammlungen wurden 3 abgehalten und zwar eine in Balsthal und zwei in Solothurn; in sechs Vorstandssitzungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt. Früher wurden mehr Versammlungen abgehalten und man hatte, um eine größere Teilnahme zu erzielen, für die Zehlenden eine Buße von 50 Rp. vorgegeben; es hat sich jedoch dieses System nicht bewährt, indem es Mitglieder gab, die lieber den Austritt erklärt, als Buße bezahlten. Jetzt werden, je nach Bedürfnis, bloß noch 3—4 abgehalten, wenn möglich mit ärztlichem Vortrag, und muß ich den Herren Ärzten in dieser Beziehung noch ein Kränzchenwinden, denn sie kommen unsern Bitten stets mit großer Bereitwilligkeit entgegen.

Ausflug wurde dieses Jahr leider gemacht. Was die Kollegialität betrifft, hat sich sehr viel gebessert, und ist es schon darum zu begreifen, daß nicht alle Hebammen dem Vereine beitreten, denn nur so ist es möglich, sich gegenseitig kennen und achten zu lernen und die Freundschaft zu pflegen; hoffen wir auf eine größere Beteiligung im laufenden Jahr. Der Jahresbeitrag beträgt 3 Fr., wovon jedoch der Jahresbeitrag für den Zentralverein beglichen wird. Es wurde seinerzeit verucht, Passivmitglieder zu gewinnen, es geht jedoch nur langsam vorwärts damit, indem die hiesigen Damen durch den Wochnerinnenverein stets stark in Anspruch genommen werden und darin sehr viel gutes geleistet wird; wohl keine von uns möchte diesen Verein missen, doch es ermöglicht, daß auch die ärmste Frau gewissenhaft gepflegt und genährt wird, während sie im Bett ist. Auch hier gilt das Sprichwort: „Einigkeit macht stark“.

Für die Sektion Solothurn:
Frau M. Müller.

Frau Vogt berichtet von der Sektion Aarau: Unsere Sektion hat sich bis dahin leider noch nicht eine Stufe höher zu bringen vermocht, sie besteht noch wie zu Anfang aus 15 Mitgliedern,

und somit hat sich auch noch kein Vereinsvermögen ergeben.

Wir hatten auch dieses Jahr wieder zwei Versammlungen, konnten aber keinen Arzt gewinnen für einen Vortrag und mußten uns selbst helfen, indem einige Mitglieder sehr lehrreiche Fälle aus der Praxis erzählten. Am 2. Mai war unsere zweite Versammlung, da wurde ein neuer Vorstand gewählt und wir hoffen, daß unsere Sektion doch mit der Zeit mehr Leistung gewinne.

Es ist unser aller Wunsch.

Frau Vogt, Hebammie.

Frau Hugentobler erstattet den Jahresbericht der Sektion Zürich:

Werte Delegierte!

Im Namen der Sektion Zürich erstattet ich Ihnen folgenden Bericht:

Im Laufe des Jahres sind 2 Kolleginnen unserer Sektion beigetreten, 1 Mitglied ist ausgezogen, Todesfälle haben wir glücklicherweise keine zu verzeichnen. Heute besteht unsere Sektion aus 80 Mitgliedern.

Im Laufe des Jahres wurden zehn Versammlungen abgehalten, wovon vier mit ärztlichem Vortrag. An dieser Stelle werde den verehrten Herren Ärzten nochmals unser Aller Dank zu teilen.

Unsere Sektion veranstaltete im August 1903 einen Ausflug nach Kemphthal und Schloß Kyburg. Dabei beteiligten sich etwas über 30 Personen. Im Kemphthal begrüßte uns am Bahnhof als Vertreter der Firma Maggi Herr Zollinger. Er war uns dann auchführer und erklärte für unsere Besichtigung in den Fabrikräumen. Nach Besichtigung dieses kleinen oder Weltgeschäftes, das in seiner Art einzig dasteht, gab's noch eine leibliche Stärkung im Restaurant mit der erfreulichen Mitteilung, daß die Firma Maggi die Zeche bezahle. Die Präsidentin, Frau Meier-Keller, verdankte im Namen aller den so herzlichen und gärtfreudlichen Empfang, um nachher dem Schloß Kyburg einen Besuch abzustatten. Somit nahm dieser Ausflug bei günstiger Witterung einen gemütlichen Verlauf.

Im November war ein Vereinsbeschuß anzuführen, indem man eine Petition an den hohen Regierungsrat einreichte. Die Petition, deren Wortlaut im Nachorgan der „Schweizer Hebammie“ (Nr. 11 am 15. Nov. 1903) erschienen ist, wurde von allen Hebammen von Zürich und Umgebung, sowie von denjenigen von Winterthur unterzeichnet und dem hohen Regierungsrat eingereicht. Diese Eingabe blieb leider ohne Erfolg, indem unter Schreiben einfach unbeantwortet blieb.

Im Dezember, am Schluß des Jahres, fand unsere Generalversammlung statt. Derselbe fiel die Aufgabe zu, ihren Vorstand wieder zu bestätigen. Da Frau Meier-Keller als Präsidentin und Frau Aeberli als Kassiererin eine Wiederwahl ganz entschieden ablehnten, so wurde zur Neuwahl geschritten. Der Vorstand bildete sich wie folgt:

Frau Hugentobler, Präsidentin,
" Sallenbach, Vizepräsidentin,
" Meier-Keller, Kassiererin,
" Grob-Schultheß, Aktuarin,
Frl. Keller, Beisitzerin.

Im Februar 1904 fanden wir uns wieder zusammen im „Karl dem Großen“, obenan Frl. Wührmann, Präsidentin des Organisationskomitee. Wohl bewußt, die Sektion Zürich als festgebundener Verein des Schweiz. Hebammen-Vereins habe die Aufgabe, ihre werten Kolleginnen aus allen Gauen des Schweizerlandes in Hier gebührend zu empfangen, zu bewirten und zu beherbergen, um eine richtige Tagesordnung zu führen und allen hier gewanderten Kolleginnen einen erbauenden und gemütlichen Tag verschaffen zu können.

Am 8. Mai haben wir eine Abendunterhaltung veranstaltet, verbunden mit 10-jähriger Gründungsfeier des Hebammen-Vereins, Sektion Zürich.

Diese Abendunterhaltung mit Tombola, welche von mindestens 300 Personen besucht war, nahm zur vollsten Zufriedenheit aller Teilnehmer und

Mitwirkenden, sowie für unser Organisationskomitee einen recht gemütlichen und genüßlichen Verlauf.

Mit dem Wunsche, die Sektion Zürich erfreue sich noch recht viele Jahre ihres Mitgliederzahls wachsenden Bestandes und werde auf ihrer angetretenen Bahn vorwärts schreiten, welches auch geschehen wird, wenn Kollegialität und Freundschaft gepflegt wird, und besonders dann, wenn alle miteinander und für einander arbeiten werden.

Auch wir halten an dem Grundsatz fest: „Einigkeit macht stark“.

Für die Sektion Zürich:

Die Präsidentin: Frau Hugentobler.

Frau Wegmann erstattet den Jahresbericht der Sektion Winterthur 1904: Die Sektion Winterthur bildete sich am 11. November 1903 mit 25 Mitgliedern, und nun nach achtmonatlichem Bestehen des Vereins sind es deren 43. Unsere Sektion hat nach und nach die Kolleginnen der Bezirktes Andelfingen und Pfäffikon eingeladen, die Beteiligung war aber eine schwache. Der Verein wurde durch einen Vortrag von Herrn Dr. Wildberger eingeleitet, über die Geburthilfe von einst und jetzt. Ärztliche Vorträge hatten wir 3. An den Stadtrat Winterthur, sowie an die Gemeindebehörden Töss haben wir Petitionen eingereicht um Bezahlung der Wiederholungskurse, sowie eines gewissen Taggeldes, da alle Mitglieder diese Verlangen als berechtigte ansiehen, welche aber bis zur Stunde noch nicht erledigt sind. Auf unsere Anregung wird auch ein Wochenbettspflegerinnenturs stattfinden für die Pflegerinnen der arbeitenden Klasse. Ferner ist beschlossen worden, dem Zentralvorstand vorzuschlagen, in die Traktandenliste für die Generalversammlung folgendes aufzunehmen: daß alle Sektionen Passivmitglieder anwerben und mindestens 10 Prozent der Jahreserlösen jeder Sektion in die neu zu gründende Alters- und Invalidenfasse fließen solle, da unbedingt ein erstes Bedürfnis ist, für das Alter und die Invalidität zu sorgen. Ferner, wenn es möglich gemacht werden könnte, durch Veranstaltung eines Losverkaufes einen großen Fond zur Alters- und Invalidenunterstützungsfasse zu gewinnen.

Ferner wurden die Änderungen der Krankenfassstatuten, die in der Zeitung beprochen sind, sämtlich natürlich und gut verstanden. Als Delegierte wurde gewählt: Frl. Kirchhofer, Kassierin und Frau Wegmann, Präsidentin. Der Bestand unserer Kasse beträgt 736 Fr. Passivmitglieder haben wir zirka 50.

Im Namen der Sektion Winterthur
Winterthur, den 22. Juni 1904.

Die Präsidentin:

Frau Wegmann-Landolt.

Der Bericht der Sektion Appenzell ist noch ausstehend, und derjenige der Sektion Biel wurde von der Zentralpräsidentin erst an der Generalversammlung verlesen. Er lautet:

Unser Vereinsjahr ging ohne nennenswerte Änderungen vorbei. Es wurden 5 Versammlungen mit ärztlichen Vorträgen abgehalten. Die Sektion zählt 31 Mitglieder, eingetreten sind 2, ausgetreten 3 und gestorben 1. Die Versammlungen waren meist mittelmäßig besucht. Zu bedauern ist, daß von unseren Stadt-hebammen die Hälfte dem Verein fern bleibt, besonders die jüngeren. Es wird nämlich in den Versammlungen oft das Anbieten und das Arbeiten unter dem geistlichen Tarif getadelt, und so treten diejenigen, die es am meisten betrifft, gar nicht ein, oder bald wieder aus.

Biel, im Juni 1904.

Die Präsidentin: A. Straub.

Über die Tätigkeit des Zentralvorstandes berichtet die Zentralpräsidentin Frau Pfeiffer:

Sie verlangen von mir Auskunft über das, was der Schweizerische Hebammenverein, beziehungsweise seine Leitung getan hat im abgelaufenen Vereinsjahr, wie unser Verein und seine Schöpfungen sich entwickelt haben. Bei Gründung der morgigen Generalversammlung

werde ich mir einige Betrachtungen erlauben und darum jetzt mich kurz fassen, namentlich auch deshalb, weil wir heute abend vieles und wichtiges zu behandeln und wenig Zeit haben. Der Zentralvorstand hat den ihm von der Generalversammlung gewordenen Auftrag ausgeführt und den Entwurf ausgearbeitet für neue Krankenfassstatuten. Das war unsere Hauptarbeit. Es scheint, daß es damit wieder ähnlich ergehen soll, wie vor einem Jahre mit den Vereinsstatuten, und das würde ich sehr bedauern. Man beauftragt den Zentralvorstand, zu ändern und wenn die Änderung vorliegt, dann will man sie nicht begreifen, dann sieht man die Änderung an. Würde man sich auch nur die naheliegendste aller Fragen vorlegen: Warum denn dies und jenes gerade so gemacht und redigiert worden und nicht anders? Dann würde man auch mehr begreifen und vor allem verstehen, daß der Zentralvorstand nichts anderes als das Gute will. Statutenänderungen sind allemal eine schwierige Arbeit und ich kann Sie versichern: Der Zentralvorstand hat diese Aufgabe nicht leicht genommen, sondern nach allen Seiten hin sehr sorgfältig und reiflich erwogen. Ich hoffe, daß dies heute eben erkannt werde, und nicht wie letztes Jahr Abänderungsbeschlüsse erzwungen werden, deren Tragweite und Bedeutung die Antragsteller eigentlich selber nicht beabsichtigt haben und welche später bedauert werden. So haben wir zum Beispiel die Überzeugung gewonnen, daß die erzwangene fünfjährige Amtsdauer des Zentralvorstandes viel zu lange ist, und liegt die Vereinsleitung einmal wieder in anderen Händen, dann wird man auch dort die Ueberzeugung gewinnen. Ich hoffe deshalb, daß bei den heutigen Statutenberatungen nicht obenhin bloße Meinungen gefaßt, sondern wirklich beraten, ruhig und sachlich gedacht und beschlossen werde. Eine angenehmere Aufgabe war für den Zentralvorstand die Ausübung des ihm eingeräumten Rechtes, in Not geratene Mitglieder zu unterstützen. Im verlorenen Vereinsjahr sind 18 Kolleginnen mit 700 Fr. unterstützt worden und zwar 7 mit je 50 Fr., drei mit je 40 Fr., sechs mit je 30 Fr. und zwei mit je 25 Fr. Der Zentralvorstand ist allemal selbstverständlich angewiesen auf die ihm übermittelten Angaben, er prüft aber die einzelnen Fälle gewissenhaft nach Möglichkeit und bemüht die Unterstützungsbezüge nach seinem Empfinden und jeweilen in der Absicht, den Unterstützungsbedürftigen so kräftig unter die Arme zu greifen, als es die uns für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Mittel gestatten. Daß der Verein jährlich 700 Fr. für Unterstützungen auszuzeichnen vermag, ist eine Errungenschaft, die nicht hoch genug angeeignet werden kann. Die Krankenkasse ist Ihrem Beifluss geäß mit 535 Fr. aus der Vereinskasse unterstützt worden. Es ist zu konstatieren, daß unsere Krankenkasse sich noch immer nicht selber zu erhalten vermag. Ihre Einnahmen an Mitgliederbeiträgen beliefen sich auf 1473 Fr., an Zinsen auf 377 Fr., die für Krankengeldauszahlung verwendbaren Einnahmen also auf 1850 Franken, während 2253 Fr. Krankengelder ausbezahlt worden sind. Es hatte also die Krankenkasse faktisch ein Defizit von rund 400 Fr. Die Tatsache, daß die Krankenkasse also immer noch finanziell vom Verein abhängig ist, müßte für uns auch wegleitend sein bei der Änderung der Krankenfassstatuten, und ich bitte auch Sie, dieses Moment bei der heutigen Statutenberatung nicht außer Acht zu lassen. Unsere Krankenkasse könnte finanziell selbstständig werden, wenn nur wenigstens die Mehrzahl unserer Vereinsmitglieder und namentlich auch die jungen Kolleginnen, derselben beitreten würden. Das möchte ich recht eindringlich empfehlen. Im übrigen will ich dem Vorstand der Krankenkasse nicht vorschreiben, der uns ja Jahresbericht und Rechnung vorlegen wird. Über die Verhältnisse unseres Zeitungsunternehmens wird uns die von der Sektion St. Gallen bestellte Prüfungskommission Auskunft geben. Dem Schweizerischen Hebammen-

verein sind im vergangenen Vereinsjahr 79 neue Mitglieder beigetreten und 53 Mitglieder haben wir verloren. Der Tod hat reiche Ernte gehalten, er entriß uns 11 liebe Kolleginnen, und ich lade Sie ein, sich zu Ehren der Verstorbenen von den Sitzen zu erheben (die Amwesenden erheben sich), danke. 15 Mitglieder haben schriftlich ihren Austritt erklärt, und wegen Nichtbezahlung der Beiträge haben 18 Namen in unseren Listen gestrichen werden müssen. Das ist höchst bedauerlich ein Beweis unbegreiflicher Kurzsichtigkeit der Betreffenden, die doch zur Genüge wissen sollten, daß der kleine Tribut an die Vereinskasse reichlich aufgewogen wird durch die idealen und gemeinnützigen Vorteile, die unser Verein seinen Mitgliedern bietet. Zwei Mitglieder sind ausgeschlossen worden. Ich ersuche Sie, in Ihren Sektionen mit allem Eifer für die Anwerbung neuer Mitglieder zu wirken, damit der Schweizerische Hebammenverein erstarke und mit der Zeit jene Eigenchaft erlangt, die er längst haben sollte: Die maßgebende Repräsentanz der Schweizerischen Hebammenenschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf.

Anfangs Juli wurde eine schon ohnehin arme Kollegin von einem schweren Unglück betroffen. Es brach an ihrem Wohnort Großfeuer aus und auch ihr Haus wurde ein Raub der Flammen. Laut den Zeitungsberichten war nichts zu retten und verloren auch nichts.

Wir bitten die lieben Kolleginnen von nah und fern, wenn sie irgendwie entbehrlieche Sachen haben, die einer so unglücklichen Familie auch noch etwas nützen, dieselben der heimgesuchten Kollegin zuzusenden. Diese ist Frau Tinner, Hebammme in Trümjen, jetzt zur Not in Sag, Bezirk Werdenberg, Kanton St. Gallen.

Der Zentralvorstand.

Interessantes Allerlei.

Aus der Schweiz.

Von allen Krankheiten, welche unsere Kinder in den ersten Lebensjahren bedrohen, nehmen die Verdauungsleiden noch immer den ersten Platz ein. Laut amtlichen Erhebungen fallen jährlich in der Schweiz 3400—4000 Kinder (6,4% aller Todesfälle!) dem Magen-Darmkatarrh oder der Brechruhr zum Opfer; im Jahre 1902 starben 3986 Kinder daran, von 1881—1891 34,617 Kinder, darunter 32,765 im ersten Lebensjahr! Diese schrecklichen Ziffern — die Bevölkerung ganzer Städte — lehren eindringlich, wie sorgfältig die Verdauung des Kindes überwacht werden sollte!

Die Hauptursache der Brechruhr ist die Säuerung der Kuhmilch in den heißen Monaten; das Eisweiß der Milch gerinnt dann in groben Massen, welche entweder wieder erbrochen werden oder unverdaut den Darm passieren und durch Reizung der Schleimhaut stetige heftige Durchfälle verursachen. Die armen Geschöpfe magern unter großen Schmerzen zu sehnends ab und sterben, falls nicht bald Hilfe kommt, an Entkräftigung. Es ist daher mit Genugtuung zu begrüßen, daß in jüngster Zeit ein Spezialmittel gegen die Säuglings-Brechruhr in den Verkehr gebracht wird, welches als Zusatz zur Nahrung bei entsprechender Diät mit großer Sicherheit die gefährlichen Symptome befreit. Diesem neuen Mittel, dem Kinder-Turicin der Firma Blattmann u. Co. in Wädenswil, steht bereits eine Anzahl sehr günstiger Beobachtungen unserer bekanntesten Kinderärzte zur Seite, sodaß wir einen Versuch mit dem Kinder-Turicin mit gutem Gewissen anstreben können.

Aus dem Ausland.

— Die Vereinigung deutscher Hebammen hält vom 21.—23. September im Mainz ihren 12. Delegiertentag ab. Laut der Tagesordnung soll

u. a. verhandelt werden über die Erfahrungen, welche in Hessen mit der Einführung der Wiederholungskurse gemacht wurden; Aufhebung der unbedingten Verpflichtung der frei praktizierenden Hebammen oder gesetzliche Gewährung angemessener Entschädigung für alle unbezahlte Hebammenhülfte; Auflistung aller Hebammen oder Sicherung der Bezahlung seitens der Gemeinden für jede unbezahlte Geburtshilfe bei freier Hebammenwahl; Vergleich der heute an die Hebammen gestellten Forderungen zu dem, was ihnen dafür an Einkommen und Sicherstellung geboten wird; einheitliche Taxe, Hebammenkontrakte und Haftpflichtversicherung.

Überdies sind noch drei wissenschaftliche Vorträge angekündigt über die Wichtigkeit der Erkennung des Krebses seitens der Hebammen; der Hebammenstand und seine Beziehungen zur Wohlfahrtspflege; Hebammen und Wochenbettspflegerinnen.

Nach Anhörung eines Vortrages über „die Gefahren der künstlichen Säuglingsernährung und über die Eigenschaften guter Kuhmilch“ beschloß der Verein der Berliner Hebammen, sich in den Dienst der Gesellschaft zu stellen und besondere Tabellen zu führen, worin genau zu notieren ist: das Kind wird gestillt; muß künstlich ernährt werden; bekommt Milch aus von der Gesellschaft kontrollierten Molkereien.

— Die diesjährige Jahreshauptversammlung des württembergischen Landeshebammenverbandes hat einstimmig beschlossen: „Die Mitglieder des Landeshebammenverbandes verpflichten sich gegenüber, keine normale Geburt unter der Taxe von 10 Mark zu übernehmen. Zu widerhandeln hat den Ausschluß aus dem Landesverband zur Folge.“

— Das Landgericht Lösslin verurteilte eine Hebammme wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis. Die Angeklagte badete einen neugeborenen Knaben in zu heißem Wasser, sodaß sich Brandblasen bildeten, nach Eiterbildung die Haut in großen Teilen sich abschälte und der Knabe nach neun Tagen gestorben ist.

— Der Kreisarzt des Sorauer Kreises hat mittels Spezialverfügung den Hebammen verboten, die Wäsche der Wöchnerinnen zu waschen und Taufzeug auszuleihen. Diese Bekanntmachung erfolgte auch in der öffentlichen Presse.

Briefkasten.

An Fr. R. Schloss Castell. Ihre Einwendung ist unrichtig. Wollen Sie, bitte, die Zeitangabe auf Ihrer Nachnahmekarte erst nochmals nachlesen; dort steht ausdrücklich: vom 1. Juli bis 31. Dezember 1904. Also nicht für das erste, sondern für das zweite Halbjahr haben wir die Abonnementsgebühr erhoben.

Ich habe nun schon oft die Beobachtung gemacht, daß bei den Neugeborenen der Stuhl vom dritten oder vierten Tag an grün wird; hat das Kind heftige Leibschmerzen, so weiß man, daß der Arzt gerufen werden muß. Zuweilen merkt man aber nichts von Krämpfen und trotzdem ist der Stuhl oft wochenlang grün, auch bei nur zwei- oder dreimaliger Entleerung im Tag. Könnte mir nun vielleicht eine Kollegin, die schon mehr Erfahrung hat als ich, hierüber Auskunft geben, ob dies auch krankhaft ist, oder woher das kommt. Für gütige Antwort zum Voraus besten Dank. A. G.

Antwort der Redaktion. Wenn das Kindsspech nicht in den ersten 2—3 Tagen vollständig entleert wurde, so behält der Stuhl noch länger, bis zu 8 Tagen, die grünliche Färbung bei. Dies tritt namentlich dann ein, wenn man zu spät anfängt, dem Kinde Nahrung zu geben, weil dann das Kindsspech langsam abgeht. Grüner Stuhl ist nicht in allen Fällen eine krankhafte Erscheinung. Wenigstens bei Brustkindern braucht man sich deshalb nicht zu ängstigen, wenn sie dabei sichtbar gedeihen. Bei Flaschenkindern dagegen deutet längere Zeit andauernder grüner Stuhl immer auf eine Verdauungsstörung hin, welche ärztliche Hilfe erfordert.

Sanatogen

ärztlich glänzend begutachtetes Kräutigungs- und Auffrischungsmittel.
Herr Dr. med. Schmidt, München, schreibt:
"Ich habe das Präparat angewandt bei zwei Wöchnerinnen nach sehr schweren Entbindungen, bei zwei Frauen nach Frühgeburten mit sehr starkem Blutverlust und bei vier chronisch unterleibsteidenden Frauen. Die Dauererfolge waren sämtlich befriedigend, und ich werde nicht unterlassen, in geeigneten Fällen von Ihrem Sanatogen Gebrauch zu machen."

Zu haben in Apotheken und Droguerien.

Fabrik Bauer & Cie., Sanatogen-Werke,
Berlin SW. 48. (62)

Géneralvertretung für die Schweiz: Basel, Spitalstr. 9.

Kraftkleiebäder MACCI & CO. ZURICH.

Zu haben in Apotheken, Drogerien & bessern Coiffeurgeschäften

Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich Kinder- oder Toilettebäder.

Den Tit. Hebammen halten wir Gratismuster jederzeit zur Verfügung.

Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

Gesellschaft f. zweckmässige Kindernährmittel, Utzenstorf.

Streckeisen's (64)

Hafer-Milch-Mehl Ideal

gilt überall, wo es bekannt ist, als das leicht-verdaulichste u. bekömmlichste Kindermehl.

Streckeisen's

Hafer-Milch-Cacao

von sehr mildem Geschmack, für Wöchnerinnen besonders geeignetes, nahrhaftes und anregendes Nahrungsmittel.

Hebammen! Mütter!

Unstreitbar das beste Gebäck für Kranke, Wöchnerinnen und Kinder ist

Bieri's hny. Zwieback.

Vorzügliches Theegebäck.

Sehr schmackhaft, lange haltbar, sehr leicht löslich und leicht verdaulich. Aerztlich empfohlen. (86)

Begutachtet von Prof. Dr. Scheffer, Bern, Herrn Grohwiler, Lebensmittelinspektor, Thun.

Wo keine Depots direkt durch:

H. Bieri, Zwieback- und Käse-Fabrikation Huttwyl (Bern)

Condensierte Milch

Marke Milchmädchen

Beste, ärztlich empfohlene Kindernahrung.

Zuverlässiger Schutz gegen Kinder-Diarrhöe.

Unentbehrlich in Küche und Haushalt.

(72)

In Apotheken, Drogerien, Delikatessen- und Spezereihandlungen.

Das Milchmädchen



Fabrikmarke

Dr. Lahmann's



vegetable Milch



der Kuhmilch zugesetzt, bildet das der Muttermilch gleichkommende Nährmittel für Säuglinge.

Man verlange ausführliche Abhandlung von

Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Köln u. Wien.

Nur das wirkliche Gute hat dauernden Erfolg. Ein Beispiel dafür bietet

Knorr's Hafermehl

in 30-jähriger Praxis hat es als Kindernährmittel eine derartige Verbreitung erlangt, dass beständig mehr als 300.000 kleine Kinder jetzt damit ernährt werden. In $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Kilo-Paketen mit Gebrauchsanweisung überall zu haben. (96)



Nur das wirkliche Gute hat dauernden Erfolg. Ein Beispiel dafür bietet

Humanisierte Milch

System des Dr. Prof. Backhaus ergibt vorzügliche Resultate in den hoffnungslosesten Fällen.

Attestation :

Kantonsspital Lausanne.

Ich fahre fort in der Maternität Ihre nach dem System von Dr. Backhaus hergestellte Milch zu benützen; ich gebe sie Säuglingen, die aus irgend welchem Grund der Muttermilch entbehren und ich bin sehr zufrieden damit.

Wir haben seither keine gastroenterischen Erkrankungen mehr gehabt, wie wir sie und da an Neugeborenen zu sehen bekamen, selbst wenn sie mit sterilisierter Milch ernährt wurden. (65)

Lausanne, 9. Mai 1899.

Prof. Dr. Rapin.

Mustersendungen gratis und franko.

Empfohlen von den vorzüglichsten Kinderärzten und angewendet in den Spitälern und Kliniken.

Weltausstellung Paris 1900 Goldene Medaille.

Schweiz. Milchindustriegesellschaft Yverdon (Schweiz).

VARICOL

(gesetzlich geschützt Nr. 1123 +)

hergestellt von

Apotheker Dr. J. GÖTTIG

Basel

zur Zeit das beste und wirksamste Mittel zur Heilung von Krampfadertiden und

offenen Beinen.

Einige der täglich eintauenden Anwendungsschreiben:

H. (St. Gallen), 13. April 1902.

Ihre Probe hat mir in einem Falle von varicösen Ulcus cruris gute Dienste geleistet; erfüllen Sie höflichst um Zustellung etc. Dr. med. E. H., Arzt.

M. (St. Gallen), 23. April 1902.

Ich danke Ihnen für Zustellung Ihrer Salbe „Varicol“ und es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich mit der Wirkung derselben recht zufrieden bin; ich erfülle Sie daher höflichst mit ungemein etc. Dr. med. E. H., Arzt.

S. (St. Appenzell), den 27. April 1902.

Ihre mir fröhlich zugefandene Varicol-Salbe habe ich in einem Falle mit gänzlichem Erfolg angewendet. Dr. med. H., Arzt.

B. (St. Bern), den 1. Mai 1903.

Sie hatten die Freundlichkeit, mir eine Probe Varicol zu senden. Da ich gute Erfahrung gemacht, so möchte ich Sie bitten etc. Dr. med. A. S., Arzt.

B. (St. Margau), den 27. Sept. 1902.

Frau S. L. in Niederhallwil läßt Sie erfüllen, ihr wieder einen Tropf Ihrer guten Salbe „Varicol“ zu senden.

Dr. med. A. M., Arzt.

Zeglingen, den 21. Oktober 1902.

Senden Sie mir gefl., wenn möglich heute noch, wieder ein Tropfchen Varicol. Sie sehr zufrieden damit.

Franz R., Hebammme.

O. (St. Zürich), den 26. Oct. 1902.

Ich erfülle Sie hiermit, um umgehende Zustellung eines Tropfes Ihrer wundervollen Salbe „Varicol“, mit deren Anwendung ich gute Resultate erzielt habe.

Dr. med. A., Arzt.

Eh. (Kt. Graubünden),

den 23. November 1902.

Das mir s. Z. zugefandene „Varicol“, habe ich einer armen Frau abgetragen. Erfolg sehr gut. Dr. med. S., Arzt.

M. (St. Bern), den 11. Dez. 1902.

Bitte um Zustellung von 6 Tropfen Varicol. Ich habe mit dem Probetropfen schon befriedigende Resultate gehabt.

Dr. med. D. S. H., Arzt.

St. Gallen, 26. Juni 1903.

Schicken Sie mir gefälligst wieder einen Tropf Varicol, es ist ausgerechnet Dienst für Frauen mit diesbezüglichen Leidern. Bitte, so bald als möglich.

Franz B., Hebammme.

Sirnach, den 20. Juli 1903.

Seid so gut und sendet mir noch 2 solcher guten Salbe Varicol per Nachnahme. Ich leide nämlich schon 12 Jahre an diesem Leid und noch keine Salbe hat mir so schnell meine Schmerzen gelindert wie diese. Um baldige Zustellung bitte.

Franz B., Chirurg.

Sirnach, den 30. August 1903.

Seien Sie so gut und senden Sie mir noch ein Tropfchen Varicol per Nachnahme. Ich glaube, es sollte genügen. Ich bin Gott sei Dank bald geheilt. Ich verdanke es höchst Gott Ihr vorzüglichsten Salbe.

Franz B., Chirurg.

M. (St. Bern), den 16. März 1903.

Bitte um Zustellung von 5 Varicol. Ich bin mit dem Präparate sehr zufrieden.

Dr. med. A. P., Arzt.

Münstingen, den 2. April 1903.

Da Ihre kostbare Salbe so guten Erfolg hat, möchte ich Sie bitten, nochmals 2 Tropfen Varicol zu senden. **L. S.**, Hebammme.

etc. etc.

Preis per Tropf Fr. 3.—. Broschüre gratis. Hebammen erhalten für ihre Zustellung beim Kaufabschluß 20 % Rabatt bei Franko-

Leibbinde

System Wunderly

(+ Eidgen. Patent 22010)

Bestkonstruierte Leibbinde für Operierte und nach dem Wochenbett, von ärztlichen Autoritäten sehr empfohlen. Diese Binde ist leicht waschbar, angenehm und bequem zum tragen; verhaftet sicher Halt und erhält den Körper schlank. Allesamt anerkanntermaßen erwies sich diese Binde als eine

Wohlthat für die Frauenwelt!

Zu bestellen bei: (82)

Th. Russenberger, Sanitätsgeschäft in Zürich; **Hausmann** in St. Gallen, Basel, Zürich; **Ab. Schubiger**, Sanitätsgechäft, Zugern, oder direkt bei der

Patentinhaberin und Verfertigerin:

Franz A. Beier, Gottfried Kellerstraße 5, Zürich.

Zu bestellen bei: (82)

Th. Russenberger, Sanitätsgeschäft in Zürich; **Hausmann** in St. Gallen, Basel, Zürich; **Ab. Schubiger**, Sanitätsgechäft, Zugern, oder direkt bei der

Patentinhaberin und Verfertigerin:

Franz A. Beier, Gottfried Kellerstraße 5, Zürich.

!! Für Hebammen !!

mit höchstmöglichen Rabatt:

Sämtliche Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden,

Holzwollkissen,

Bettunterlagestoffe

für Kinder u. Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email oder Glas

Bettschüsseln und Urinale

in den praktischsten Modellen

Geprüfte

Maximal-Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen, Milchpumpen

Kinder-Schwämme, -Seifen, Puder

Leibbinden

aller Systeme,

Wochenbettbinden

nach Dr. Schwarzenbach

Ächte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe, • • •

• • • Elastische Binden

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen

nach der ganzen Schweiz.

Sanitätsgeschäfte

der (88)

Intern. Verbandstoff-Fabrik

[Goldene Medaille Paris 1889
Ehrendiplom Chicago 1893]

Zürich: **Basel:**

Bahnhofstr. 74. Gerbergasse 38.

„Adler“ = Kindermehl

neues ausgezeichnetes Kindernährmittel. Zu bereitung äußerst einfach, wird von den Kindern mit Vorliebe genommen.

Wo keine Depots, direkt durch (87)

H. Bieri, Huttwyl (Bern).

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässige

Kinder-Milch.

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen. Depots: In Apotheken. (70)



Goldene Medaille: Nizza 1884, Chicago 1893, London 1896. Grenoble 1902
Ehrendiplom: Frankfurt 1890, Paris 1899 etc. etc.

Birmenstorfer

Bitterwasser-Quelle

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medicinischen Autoritäten des Inn- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwässern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit außerordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fetterherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weibl. Unterleibsorgane etc.

— Wöchnerinnen besonders empfohlen. —

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen u.

gröss. Apotheken. Der Quelleninhaber: (71)

Max Zehnder in Birmenstorf (Aargau).



! Hebammen !

Verücksichtigt diejenigen

Firmen, welche in der „Schweizer Hebammie“ inserieren.



für Hebammen 10 %
Vermittlungsprovision.



Kinderwagen

Sportwagen,

Sitzwagen,

Wagendedden,

Wäschetrockner,

Laufstühle,

Klapptische,

Kinderstühle,

Kindermöbel,

siebert zu den billigsten Preisen mit aller Garantie (81)

Wilh. Krauss,

Zürcher Kinderwagenfabrik,

Stampfenbachstrasse 2 und 48,

— Zürich —

Katalog gratis und franko.

Hebammen erhalten für ihre Vermittlung beim Kaufabschluß 10 % Rabatt.

NESTLE'S Kindermehl.

Altbewährte Kindernahrung.
Grösster Verkauf der Welt.

Hors Concours Paris 1900.
26 Ehren-Diplome.
31 Gold-Medaillen.

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen.



Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch die
Société anonyme Henri Nestlé, Vevey
versandt.

NESTLÉ



Bern, 18. Oktober 1898.

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergiebt. Prof. Dr. M. Stoss, Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit *beinahe 30 Jahren* verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen, wo in Folge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschermerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächerer und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Übergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutout, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiermit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

(7)

Dr. Seiler.

GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch.

Fleisch-, blut- und knochenbildend. (89)

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

21 Gold-Medaillen.

13 Grands Prix.

 **22-jähriger Erfolg.** 

Geehrte Frau!

Es ist Ihnen bekannt, dass die Kindersterblichkeit während der Sommer- und Herbstmonate infolge der beständigen Veränderungen, welche die Kuhmilch erleidet, eine bedeutend grössere ist, als zu jeder anderen Jahreszeit.

Die Möglichkeit, diese grosse Sterblichkeit einzudämmen, bietet Ihnen das ärztlich empfohlene, unübertreffliche

Milchmehl Galactina,

bei dessen regelmässigem Gebrauch die so gefährlichen Sommer-Diarrhöen gänzlich verhütet werden.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.



Beilage zur „Schweizer Hebammie“

15. August

No. 8.

1904.

Schweizerischer Hebammenverein

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes vom 20. Juli. Die Präsidentin Frau Rotach gibt Kenntnis von der eingelaufenen Korrespondenz, und macht einige Mitteilungen über die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäfte. Es werden ferner vorgelegt eine Petition mit Zuschriften von der Präsidentin des schweizerischen Frauenbundes in Bern. Der Wunsch des Frauenbundes an uns schweizerische Hebammen geht dahin, daß wir dessen Befreiungen (es sollen Mädchen unter 18 Jahren nicht in die Ehe treten dürfen), unterstützen, welchem gerechten Wunsche wir Hebammen bestimmt gewesen. Der Zentralvorstand hat nun beschlossen, es sei an alle Sektionen die Gingabe des Frauenvereins an den hohen Bundesrat zu schicken, damit die Vorstände in den Versammlungen die Sache prüfen; wir empfehlen sie Euch zur Annahme. Der Zentralvorstand hat weiter Kenntnis genommen von einem Brief einer alten, treuen Kollegin, welche schon den ersten Hebammentag im Stadthof mitgemacht und auch diesmal die weite Reise aus den Uerkantonen nicht scheute, ebenfalls wieder im Stadthof einzukehren, aber leider nicht gefunden zu haben scheint, was sie gehofft. Einige Worte zur Beruhigung an dieser Stelle. Dieses treue, alte Mitglied ist gewiß sehr willkommen gewesen, aber leider zur Delegiertenversammlung schon erschienen, woselbst der Zentralvorstand wie die Delegierten, von den Verhandlungen erfüllt, sich nicht der Gemütlichkeit hingeben dürfen. Dazu gehört ein Plauderstündchen, wie etwa auf der schönen Schiffahrt, wo man frei und fertig mit allem sich der Fröhlichkeit hingeben kann. Liebe Kollegin! Kommen Sie nächstes Jahr, wenn wir noch leben, nach Kempten, da werden wir Sie aufsuchen und das Veräumte nachholen; unterdessen bleiben Sie uns ein treues Mitglied und freudiger Abonnent der lieben „Schweizer Hebammie“, welche Ihnen vom ganzen Zentralvorstand herzliche Grüße bringt.

Alle unsere Kolleginnen bitten wir, in etlichen Angelegenheiten an uns zu gelangen, und auch unserer „Schweizer Hebammie“ freundlich zu gedenken, indem Ihr hie und da etwas von Euch hören läßt.

Mit Gruß im Namen des Vorstandes:
Eure Altuarin: Frau Gehry.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind folgende Mitglieder eingetreten:
Kontr.-Nr. 254: Frau Kindhäuser, Wallisellen (Zürich).
127: „ Birri, Turgi (Aargau).
Seid herzlich willkommen!
Der Zentralvorstand.

Die werten Sektionskassiererinnen sind höflich ersucht, mit dem Einzug der Jahresbeiträge 1904/05 zu beginnen und dieselben so bald als möglich an die Zentralkasse abzuliefern. Die Mitglieder werden gebeten, durch promptes Einlösen der Karten den Kassiererinnen die Arbeit zu erleichtern. Durch Refüllieren der Nachnahmen entstehen jedesmal unnötige Kosten und Schreibereien, bitte solches zu vermeiden.

Die Zentralkassiererin:
Frau Denzler-Wyss.

Stanniol.

Erlös von Stanniol im Juli 16 Fr. Beiträge haben geliefert: Fr. G., Rueggen, Fr. Sp., Bern, Fr. St., Bern, von Ungeannt Bern, Fr.

B., Brienz, Fr. A., Rebstein, Fr. G., Winterthur, Brächtige Sammlung! Madame Heyn, Neuenburg, Frau Wandfluh, Frutigen. Bitte, meine Adresse genauer zu vermerken; Anna Baumgartner Bern kann auch jemand anders sein und für das Stanniol wär's schade, wenn es nicht an die richtige Adresse käme. Fr. W., Bern, Fr. Ramser, früher Borgangerin in Büren, Fr. A., Wyss, Fr. B., Bern. Allen herzlichen Dank und Gruß von

A. Baumgartner, Hebammie,
Waghausgasse 3, Bern.

Krankenkasse.

Es sind eingetreten in die Krankenkasse:
Frau Babette Häslig, Schaffhausen.
„ Verena Baumann, Bürglen, Thurgau.
„ Marie Keller-Schulthess, Altstetten, Zürich.

Seid uns willkommen!
Zu weiterem Beitritt ladet ein.

Die Krankenkassenkommission.

Es wurde uns für den Reservefond zugeschickt von Fr. A. Baumgartner in Bern 16 Fr. als Erlös von Stanniol, was bestens ver dankt wird.

Die Krankenkassenkommission.

Wir ersuchen die werten Mitglieder des Schweizerischen Hebammenvereins, die noch nicht der Krankenkasse angehören, derselben beizutreten.

Die Krankenkassenkommission.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Unser Verein besteht aus 14 Aktiv- und 56 Passivmitgliedern. Wir haben jährlich 3 Versammlungen; im Mai, August und November. Seit dem Bestehen der Sektion haben wir zu stande gebracht, daß der Tarif von 6 Fr. auf 10 erhöht wurde, auch für schwierige Zahlungsfähige, für welche die Polizeikasse gut steht. Im letzten Jahr haben wir den Versuch gemacht, von den Gemeinden Wartgelder für die Hebammen zu erwirken, sowie Verabfolgung von unentgeltlichem Desinfektionsmittel; mit diesem Gesuche wurden wir aber zu unserem großen Leidwesen abgewiesen.

Was jetzt nur wieder zu machen ist, werden die Verhandlungen späterer Versammlungen lehren. Wenn nur einmal das Ziel erreicht würde, daß alle Hebammen dem Verein sich anschließen! Das Vereinsvermögen beträgt laut Kassabüchlein Fr. 410.62.

Für getreuen Auszug

Die Präsidentin:

Frau Frischnecht-Heußler.

Die Schriftführerin:

Frau Frischnecht-Mosimann.

Sektion Baselstadt. Unsere Junifistung fiel der Generalversammlung wegen aus, im Juli hatten wir anstatt der Sitzung eine gemütliche Zusammenkunft, es war nur schade, daß nicht mehr Mitglieder daran teil nahmen, denn wir verlebten ein paar heimelige Stunden bei fröhlichem Geplauder und einem Kaffee mit Zubehör. Unsere nächste Sitzung wird am Mittwoch den 31. August stattfinden. Voraussichtlich die Fortsetzung des Vortrages über „Blutungen“ von Herrn Dr. Karl Meyer. Einziehen der Beiträge. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Für den Vorstand,

Die Schriftführerin:

Frau Buchmann-Meyer.

Sektion Bern. Vereinsfest vom 2. Juli.

Vor gut besuchter Versammlung hielt Herr Dr. La Ricca einen Vortrag über Serum, seine Gewinnung und Anwendung bei den verschiedenen Krankheiten. Da Serum in neuester Zeit auch bei Kindbettfieberkrankung angewendet wird, war es uns sehr erwünscht, darüber Näheres zu erfahren und wenn auch, was gerade dieses Serum betrifft, noch verschiedene Meinungen über dessen Heilkraft herrschten, so wurde uns doch durch den Vortrag klar, daß Serum in verschiedenen Fällen eine gute Wirkung hat, ganz besonders das Diphteriserum, das bis jetzt mit dem besten Erfolg angewendet wurde.

Herr Dr. La Ricca zweifelte ein wenig, daß er uns mit einem solchen Vortrag nützen würde; aber, wenn wir seine Ausführungen hier auch nicht wiederholen können, aufgeklärt haben sie uns doch und wohl bei allen, die sie angehört haben, die Überzeugung hinterlassen, daß wir in Zukunft der Serumbehandlung sympathisch gegenüberstehen dürfen. Wir danken Herrn Dr. La Ricca noch hierorts bestens für den Vortrag.

Unsere nächste Vereinsfest ist fällt auf Samstag den 3. September, nachmittags 2 Uhr, im Hörsaal des Frauenpitals. Herr Dr. Weber hat in freundlicher Weise einen Vortrag zugesagt: über die Trippererkrankungen.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Die letzte Versammlung war leider wieder sehr schwach besucht.

Nach Erledigung einiger Traktanden beschloß man auch wieder, wie jedes andere Jahr einen Ausflug. Unter einigen anderen Projekten wählte man den schönen Ausflugspunkt „Niedelbad“, auf einer Anhöhe ob Rüschlikon gelegen. Der selbe findet bei günstiger Witterung Donnerstag den 18. August, bei ungünstiger Witterung Donnerstag den 25. August statt.

Afahrt per Dampfschwalbe nachmittags 2⁰⁷, Bahnhofstraße, wo recht viele Mitglieder mit ihren Angehörigen erwartet werden.

Der Vorstand.

Hebammen, findet Euch zusammen!

Sektion Hünwiler. Was ist mit dieser Sektion, existiert sie noch, oder ist sie eingeschlafen? Werden noch regelmäßige Versammlungen abgehalten? Werden auch ärztliche Vorträge veranstaltet? Um Aufschluß bittet

Der Zentralvorstand.

An die geehrten Kolleginnen im Kanton Thurgau.

Es wurde an der Generalversammlung in Zürich von einer Thurgauer Kollegin geäußert, man wünsche, daß im Thurgau auch eine Sektion gegründet werde.

Auf diese Anregung hin möchten wir alle Mitglieder des Schweizerischen Hebammenvereins bitten, sich einmal an einem Mittelpunkt ihres Kantons zusammenzufinden, um eine Sektion des Schweizerischen Hebammenvereins ins Leben zu rufen.

Der Zentralvorstand.

Toggenburg!

Wäre es den allezeit muntern Toggenburger Kolleginnen nicht möglich, auch eine Sektion des Schweizerischen Hebammenvereins zu gründen, und sich zeitweise zu befreimeln, z. B. Ebnet-Kappel, Wattwil, Lichtensteig, Hemberg, Peterszell, Mogelsberg, Degersheim, Flawil, an denjenigen Orten, die mit der Toggenburger Bahn leicht zu erreichen sind? Probier's einmal!

Der Zentralvorstand.

Kinder-Turicin

vorzügliches, völlig unschädliches Mittel gegen den
Säuglings-Brechdurchfall!
Von Schweizer Kliniken und Kinderärzten erprobt und glänzend
begutachtet! — Bezug in den Apotheken.

Aleuronat Blattmann

Bestes und billigstes Kraft-Nährweiss für stillende Frauen!
Wirkt sehr günstig auf die Absonderung und Beschaffenheit der
Milch ein! — Bezug in Apotheken und Drogerien. —
Versuchsposten kostengünstig!

Blattmann & Co.,
Fabrik chem.-pharm. Präparate,
Wädenswil, Schweiz.



Schweizer Medicinal- und Sanitätsgeschäft Hausmann, A.-G.
St. Gallen

Basel Davos Genève Zürich

empfiehlt sämtliche Artikel für Kranken-, Frauen- und Kinder-Pflege
in Ia. Qualität und grosser Auswahl.

Bade- und Fieber-Thermometer, Brustbinden, Kinderwagen,
Bettgeschütze, Brusthüte, Kinder-Klysterspritzen,
Bettheber, Bidets, Kinderpuder u. Lanolin-Gold-Cream,
Bett-Kopflehen, Charpie-Watte, chem. rein
Bett-Tische, sehr praktisch, Thermophore,
Bett-Unterlagen, Trockenbett, für Kinder,
Nachtstühle, Irrigatore, Milch-Wärmer,
Milchpumpen, Milch-Sterilisatoren (Soxhlet)
Leibbinden verschiedener Systeme,

Spezial-Preislisten für Hebammen, über Wechenbett-Artikel,
für Krankenpflege etc. gratis und franko.

Für Vermittlung erhalten Hebammen bei
Kaufabschluss höchstmöglichen Rabatt.

(74)

Mit ruhigem Gewissen

dürfen Sie Ihren Patientinnen
Singers Hygienischen Zwieback
anempfehlen, denn er ist in seiner
Qualität unübertroffen.

Lange haltbar, sehr nahrhaft und
leicht verdaulich.

Arztlich warm empfohlen.

Gratisproben stehen gerne zur Ver-
fügung. An Orten, wo kein Depot,
schreibe man direkt an die
Schweiz. Brotel- u. Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

**Offene Beine, Krampfadern, Wund-
schwielen, Wunden eitriger und brandi-
ger Natur erzielen Besserung und Hei-
lung durch die altherwährte **Bader-
ner Haussalbe**. Dosis à 40 Grs.
(Gratismuster an Hebammen). Allein-
verkauf durch die **Schwanenapotheke**
und Sanitätsgeschäft **Baden**,
Aargau.**

(83)

Müller's Kompressen

zur rationellen Behandlung der
Krampfadern und deren Geißwüre
sind von konstantem Erfolg und werden
täglich verschrieben. Arzten und
Hebammen 30 % Rabatt. Die Flasche
für einen Monat genügend Fr. 3. 65.
(Nachnahme).

(75) Theater-Apotheke Genf.

St. Jakobsbalsam

Dose Fr. 1. 25. (Gefüllt mit geöffneter).
Vorzüglichste Heilsalbe für Wunden
aller Art, offene Stellen, Krampfadern,
Wundseide der Kinder, Hautentzündungen,
Hämorrhoiden. (76)

St. Jakobsbalsam ist absolut zuver-
lässig, unschädlich in der Wirkung und
ätzlich vertrieben.

Zu haben in den meisten Apotheken.
Generaldepot: St. Jakobs-Apotheke in
Basel. Auf Verlangen steht eine Dose
gratis und franco zur Verfügung.

Empfehlenswert
für die
Verbesserung der Krankenkost ist
MAGGI'S Suppen- u. Speisen-Würze.

Alt sind die Klagen der Kranken, dass ihnen die Schleimsuppen und Eierspeisen wegen ihres meist faden Geschmackes bald verleidet. Dem hilft in raschster Weise MAGGI's Suppen-Würze ab: ein Minimal-Zusatz dieses Geschmackskorrigens genügt, um den Widerwillen der betr. Kranken gegen solche Speisen verschwinden zu machen. — Durch die in Maggi's Würze enthaltenen Nährsalze wird zudem der Appetit angeregt und die Verdaulichkeit erhöht.

(61)

Wundsein der Kinder, Fußschweiß,
Hautjucken, Krampfadern, Wundsein Erwachsener (Wolf), Hämorrhoiden, nässende Hautauschläge etc. werden mit grossem Erfolge mit Ulcerolpasta behandelt. Ulcerolpasta beruht auf langjähr. ärztl. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1.25 in der Apotheke von C. Härlin, Bahnhofstrasse 78, Zürich. Prompter Versand nach auswärts.

(91)

Von der grössten Bedeutung für
die richtige
Ernährung der Kinder

ist



+ Schutzmarke 11543

► Aerztlich empfohlen. ►
Grosse Goldene Medaille
an der Intern. Kochkunst-Ausstellung
in Frankfurt a. M. 1900.
Wo keine Depot sind direkt durch

Jacob Weber, Cappel
(Toggenburg.) (21)

Theodor Frey, St. Gallen

empfiehlt in nur bester Qualität:

Moltons- und Kautschuk-Unterlagen

für Kinder und als Matratzenschoner.
Badtücher, klein und gross,
Weiche Leinwand, (56)
Windelstoff von 60 bis 2.20 p. Mtr
Für Hebammen 10% Extra-Rabatt.



Apoth. Kanoldt's Tamarinden

(mit Schokolade umhüllte, erfrischende,
abführende Fruchtpastillen) sind das
angenehmste und wohl schmeckendste

Abführmittel

f. Kinder u. Erwachsene.

Schacht, (6 ST) 80 PT, einzeln 15 PT.

Allein seilt, wenn von Apoth.
C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

Depot: (68)
Apotheke zur Post, Kreuzplatz,
Zürich V.



Dieses Präparat enthält das bekannte
heilkraftige **Diachylon-Pflaster** fein verteilt in
Puder unter Beimischung von Borsäure. Un-
übertrifft als Einstreumittel für kleine Kinder,
gegen Wundlaufen der Füsse, tibielreichenden
Schweiss, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Dr. Vömel, Chefarzt an der hie-
sigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die
Wirkung des Puder: u. a.:

„Beim Wundsein kleiner Kinder ist er
mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, so-
wie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe
eingeführt.“ (1)

Fabrik pharmaceut Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Zu beziehen durch die Apotheken.

fertigt innerst kurzester Frist an
Buchdruckerei J. Weiß,
Affoltern am Albis.

Hebammen! Werbet für die „Schweizer Hebame“